

Detlef Lins
Bürgermeister

Jahresempfang 2010

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Gern habe ich die Tradition, einen Empfang zu Beginn des neuen Jahres auszurichten, von meinem Amtsvorgänger Friedhelm Wolf übernommen.

Daher freue ich mich sehr, dass Sie meiner Einladung gefolgt sind.

Ich glaube, der Neujahrsempfang ist eine gute Gelegenheit, das abgelaufene Jahr in einer Rückschau nochmals zu betrachten und gleichzeitig einen Blick nach vorn auf das neue Jahr zu richten.

Zudem besteht die Möglichkeit, historische Gegebenheiten thematisch aufzugreifen. Ich habe in diesem Jahr den Abschluss des „Bischof Aufderbeck-Jahres“ sowie den Fall der Berliner Mauer vor 20 Jahren herausgegriffen.

Ich möchte Ihnen, verehrter Bischof Nowak, sehr herzlich für Ihre beeindruckende Festrede zu diesen Themengebieten danken.

Neben diesen großen Themen stellt sich natürlich auch die Frage, was das Jahr 2009 für die Stadt Sundern gebracht hat und vor allem, was wir angesichts der Auswirkungen von Finanz- und Wirtschaftskrise vom neu angefangenen Jahr 2010 noch erwarten dürfen.

Ich möchte zunächst noch einmal das abgelaufene Jahr 2009 etwas näher beleuchten:

Die Prognosen zu Beginn des letzten Jahres reichten von großem Pessimismus bis zur Vorhersage katastrophaler Zustände.

Zweifelsfrei erlebte Deutschland dann eine Wirtschaftskrise, wie sie noch nie dagewesen ist. Trotzdem zeigte sich die Wirtschaft in weiten Teilen gut gerüstet und es kam – auch aufgrund der Regelungen im Bereich der Kurzarbeit – nicht zu den erwarteten Massenentlassungen.

Gerade auch die heimischen mittelständischen Betriebe standen zu ihrer Belegschaft, so dass sich die Arbeitslosenquote speziell in Sundern lediglich von 5,6 % Ende 2008 auf 6,3 % Ende 2009 verschlechterte.

Dieser Wert liegt deutlich unter den prognostizierten Werten. Daher ist es an der Zeit, allen in Sundern ansässigen Firmen und Betrieben herzlich zu danken für diesen Kraftakt.

Ich freue mich aber auch sehr, dass nicht zuletzt die Stadt Sundern mit ihren erheblichen Investitionen zusammen mit Förderprogrammen wie z. B. dem Konjunkturprogramm II dafür sorgen konnte, dass die heimische Industrie und das Handwerk zusätzliche Aufträge generieren konnte.

Insgesamt wurden für Baumaßnahmen über 4 Mio. Euro investiert, für die Unterhaltung und Bewirtschaftung kamen noch einmal ca. 4,5 Mio. Euro hinzu.

Zusätzlich haben auch die Stadtwerke sowie die Sorpese-GmbH investiert.

Meine Damen und Herren,
dies sind – wie ich finde – beachtliche Zahlen. Betrachten wir nun aber etwas genauer, wofür das Geld im investiven Bereich verwendet wurde:

Die Mittel des Konjunkturpaketes II wurden entsprechend der gesetzlichen Vorgaben für Bildungsprojekte bzw. Infrastrukturmaßnahmen verausgabt.

Bereits umgesetzt wurden

- die Teilsanierung der Johannesschule sowie
- der Grundschule in Allendorf.

Darüber hinaus läuft die Teilsanierung des Gymnasiums.

Zusätzlich sollen mit den Mitteln des Konjunkturpaketes in diesem Jahr noch folgende Maßnahmen durchgeführt werden:

- Teilsanierungen der Turnhallen in Allendorf und Stockum, der Marien- und Johannesschule sowie der TH im Schulzentrum.

Letztlich sollen auch die Fenster der Stadtbücherei erneuert und ein Außenanflug installiert werden.

Alle sonst genannten Projekte haben ausschließlich den Sinn, energetische Verbesserungen zu erreichen, z.B: durch neue Dächer, Heizungen oder Beleuchtungskörper.

So kann zukünftig das Budget für die Bewirtschaftungskosten gesenkt und gleichzeitig der Umweltschutz durch verringerte Emissionen erhöht werden.

Großartige Vorzeigeprojekte im Rahmen von Infrastrukturmaßnahmen, wie sie andere Städte vorgenommen haben, kam für die Stadt Sundern aufgrund der Folgekosten nicht in Frage!

Bei den städtischen Investitionen lagen die Schwerpunkte in den Bereichen Schule, Sport, Kindertagesstätten und Stadtentwicklung.

So wurde am Gymnasium ein Cafeteria- und Aufenthaltsbereich fertiggestellt. Im Sportbereich wurde neben den Investitionszuschüssen an Sportvereine auch dem SSV Allendorf der vorzeitige Maßnahmenbeginn zum Bau eines sandverfüllten Kunstrasenplatzes erteilt.

Im Segment der Kindertagesbetreuung wurde der Ausbau der U 3-Plätze auf nunmehr 114 vorangetrieben. Hierfür wurden weitere Investitionen in Höhe von 500.000 € erforderlich.

Insgesamt trägt die Stadt Sundern finanzielle Leistungen im Bereich der Kindertagesbetreuung von ca. 3 Mio. €, hinzu kommen Landeszuschüsse von 1,9 Mio. €

Im Bereich der Stadtentwicklung stand die Sanierung der Sorpepromenade 2009 im Fokus. Bei einem Investitionsvolumen von ca. 4,2 Mio. € und einem städtischen Eigenanteil von 1,2 Mio. € wurde die von allen Seiten als äußerst gelungen bezeichnete Sanierung im August letzten Jahres vollendet und am 22.8. feierlich eröffnet.

Die Stadt Sundern hat damit ein über die Region hinaus bekanntes Alleinstellungsmerkmal geschaffen. Allen an der Umsetzung Beteiligten gilt mein herzlicher Dank.

Eine weitere Infrastrukturmaßnahme war der Bau des Kreisverkehrs in Hachen, der am 14.10.2009 eröffnet werden konnte.

Neben diesen und zahlreichen weiteren investiven Maßnahmen wurden darüber hinaus im Jahre 2009 viele weitere Projekte initiiert bzw. begleitet.

Beispielhaft seien hier nur genannt die weitere Unterstützung aller Sunderner Schulen bei dem Projekt „Selbständige Schule“, die Fortführung der Medienentwicklungsplanung aller Sunderner Schulen, die laufenden Zuschüsse für Sunderner Vereine, Verbände und Institutionen, der Umbau der Stadtgalerie Sundern, die Einrichtung eines Elternnetzwerkes, die Eröffnung des Beratungs- und Integrationszentrums Sundern, die Qualitätsverbesserung durch Ausbildung der Tagesmütter, die Sprachförderung von über 200 Kindern im Bereich der vorschulischen Bildung, die gesamten Anstrengungen und Hilfestellungen auf dem Sektor Erziehung/Beratung sowie die Ausgaben im Bereich der Kinder- und Jugendförderung.

Dies sollen nur einige Schlaglichter sein, die zeigen, dass die Stadt Sundern alles daran setzt, sich zukunftsfähig aufzustellen.

Ein herausragender Aspekt des Jahres 2009 ist sicherlich auch die in der Ratssitzung vom 25.6. beschlossene Städtepartnerschaft mit der Stadt Calopezzati in Kalabrien. Da nunmehr seit 50 Jahren Bürgerinnen und Bürger der Stadt Calopezzati bei uns arbeiten und heimisch geworden sind, lag es nahe, die auf allen Ebenen gewünschte vertiefte Partnerschaft auch in eine offizielle Städtepartnerschaft münden zu lassen.

Ich freue mich auf die weitere positive Entwicklung und viele Kontakte aller Altersgruppen. Schon im Mai wird eine Delegation aus Sundern nach Italien reisen.

Darüber hinaus bleibt festzuhalten, dass wir in Sundern eine Jugend haben, die sich aktiv einmischen möchte. So war es nur konsequent, ein Jugendparlament zu gründen. Dieses ist nun durch einstimmigen Beschluss in der letzten Ratssitzung 2009 im Jugendhilfeausschuss, Umwelt- und Planungsausschuss, Schul-, Sport- und Kulturausschuss sowie Familien- und Sozialausschuss vertreten.

Ich freue mich außerordentlich über diese Entwicklung und wünsche dem neuen Jugendparlament einen guten, engagierten Start und hoffe, dass es eine dauerhafte Einrichtung in Sundern wird.

Es war mithin ein gutes Jahr für die Stadt Sundern. Mein Dank gilt hierfür auch und besonders meinem Vorgänger im Amt, Friedhelm Wolf, den wir am 6. November in würdigem Rahmen verabschiedet haben.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Der Stadt Sundern steht – wie alle Kommunen Deutschlands – finanziell eine kaum vorstellbar defizitäre Entwicklung bevor und auch ich kann dieses Thema aufgrund der Brisanz heute nicht ignorieren.

Daher erlauben Sie mir vor einem Ausblick auf das Jahr 2010 kurz einige Anmerkungen zur allgemeinen Lage.

Das strukturelle Defizit des städtischen Haushaltes wird in der mittelfristigen Finanzplanung, d. h. in den nächsten 4 Jahren insgesamt bei fast 28 Mio. € liegen.

Hauptgründe hierfür sind die wegbrechenden Einnahmen in Form von Gewerbesteuer, Anteilen an der Einkommensteuer sowie fehlende Landesmittel bei weiterhin konstant hohen Ausgaben.

Selbstverständlich werden der Rat und die Verwaltung im Bewusstsein der Verantwortung gegenüber den nachfolgenden Generationen alle Einsparmöglichkeiten nutzen. Darüber hinaus werde ich mich mit den übrigen Hauptverwaltungsbeamten dafür einsetzen, den Ausbau der interkommunalen Zusammenarbeit voranzutreiben und so eine weitere Verbesserung auf der Ausgabenseite zu erreichen.

Ich werde zusätzlich das Jahr 2010 nutzen, um eine interne Verwaltungsreform zu entwerfen und so auch mögliche zusätzliche Potentiale auf dem Sektor der Personalkosten zu generieren.

Man darf jedoch bei der Betrachtung der Finanzsituation der Stadt Sundern nicht vergessen, dass wir bereits seit 1996 eine Haushaltssicherungskommune sind und viele Dinge, die von Dritten jetzt gefordert werden, hier schon längst eingeführt worden sind und daher immense Potentiale bereits realisiert wurden.

Wenn Herr Regierungspräsident Diegel in einem Interview mit der Westfalenpost am 9. Januar fordert, es müsse Schluss sein mit den Wunschkonzerten, verallgemeinert er nach meiner Ansicht zu sehr.

Denn – nur ein Beispiel von vielen - über eine Gebührenpflicht der Sportvereine für die Sportplatz- und Hallenbelegung müssen wir in Sundern nicht diskutieren – wir haben sie schon längst.

Ich kann aber auch keinen Sinn darin sehen, zum Beispiel im Bereich der Förderung des Ehrenamtes weitere Kürzungen vorzunehmen – diese sind kontraproduktiv, da sie das freiwillige Engagement unserer Bürgerinnen und Bürger konterkariert.

Letztlich muss man wissen, dass lediglich ca. 10 % der Ausgaben überhaupt beeinflussbar sind. Alle übrigen sind durch gesetzliche oder sachliche Vorgaben nicht disponibel.

Selbst unter Berücksichtigung aller angesprochenen sowie weiterer Maßnahmen, die den Willen äußerster Sparsamkeit dokumentieren, ist ein Haushaltsausgleich zur Zeit in keinster Weise auch nur annähernd möglich.

Dies wirft m. E. die Frage auf, wie die Gemeindefinanzen zukünftig zu regeln sind. Denn ein „weiter so“ kann es angesichts dieser Zahlen und der daraus resultierenden Kassenkredite mit einem hohen zukünftigen Zinsrisiko für den städtischen Haushalt nicht geben.

Richtig ist: Wer nach Hilfen ruft, muss seine Hausaufgaben gemacht haben. Bei dem von Rat und Verwaltung nach Einbringung des Haushalts zu treffenden Entscheidungen, die allesamt sicherlich schmerzlich sein werden, bin ich mir sicher, dass wir für Sundern sagen können, dass die nötigen Aufgaben angepackt werden.

Da aber bis 2013 in NRW ca. 65 % der Kommunen ohne Ausgleichsrücklage dastehen, zeigt dies doch, dass es hier kein Einzelphänomen einiger weniger ist, die mit Geld nicht umgehen können. Vielmehr passt hier im System etwas nicht mehr.

Es bedarf daher nach meiner festen Überzeugung grundlegender Reformen im Bereich der Gemeindefinanzierung. Ob dies nun – wie von der Bertelsmann-Stiftung bereits im Februar 2003 gefordert – durch Einführung einer kommunalen Bürgersteuer, einer Wirtschaftssteuer sowie einer Grundsteuer erfolgt oder durch eine Grundlastenbeteiligung, wie Dr. Schneider vom Städte- und Gemeindebund NRW sie fordert oder aber ganz neue Wege gefunden werden, ist hierbei zweitrangig.

Wichtig ist, dass die kommunale Selbstverwaltung der Gemeinden von allen entsprechend respektiert wird. Eine dauerhaft fehlende Finanzausstattung führt zu einer Aushöhlung der kommunalen Selbstverwaltung durch die Hintertür, da die zu leistenden Zinszahlungen jeglichen Handlungsspielraum der kommunalen Ebene rauben.

In diesem Zusammenhang darf sicherlich auch darauf hingewiesen werden, dass die Kommunen ein Anrecht darauf haben, dass das sog. Konnexitätsprinzip, d. h. die volle Kostenübernahme bei Aufgabendelegierung auf Kommunen, wieder verstärkt in den Fokus gerückt wird. Als Beispiel möchte ich hier nur die Unterbringungskosten für Bedarfsgemeinschaften im ALG II nennen.

Denn wenn wir Kommunen unsere Hausaufgaben machen müssen, dann haben wir ein Anrecht darauf, dass auch alle anderen Ebenen dies für ihre Bereiche ebenfalls tun.

Es ist zu einfach, eigene finanzielle Schwierigkeiten jeweils nach unten bis hin zu den Städten und Gemeinden durchzudrücken. Schon heute möchte ich davor warnen, dies auch bei Einführung von Schuldenbremsen auf Bundes- und Landesebene so zu halten.

Mein Apell geht daher an Bund und Land, die Kommunalfinanzen verstärkt in den Fokus zu rücken !

Nach diesem kleinen Exkurs möchte ich nun auf das Jahr 2010 zu sprechen kommen.

Und dieses Jahr sollten wir allen Widrigkeiten zum Trotz positiv und optimistisch gestimmt angehen. Ich möchte Ihnen erläutern, warum:

So ist Sundern auch weiterhin in der Lage, für die Stadt wichtige Projekte voranzutreiben oder planerische Grundlagen hierfür zu legen.

Dies gilt insbesondere für die bereits definierten Kernpunkte Arbeit und Wirtschaft, Bildung, Soziales sowie Stadtentwicklung.

Für den Bereich Arbeit und Wirtschaft stehen wir sicherlich vor einem schwierigen Jahr.

Rat und Verwaltung werden jedoch alles daran setzen, die Rahmenbedingungen für die heimische Wirtschaft weiter zu verbessern. Hierbei geht es insbesondere um die Ausweisung weiterer Gewerbeflächen, um auf entsprechende Nachfragen reagieren zu können. So hat der Rat der Stadt Sundern bereits beschlossen, dass die Entwicklungsgesellschaft EGS gewerblich nutzbare Flächen ankaufen und bevorraten kann.

Außerdem sind entsprechende Überlegungen im Rahmen der Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes in diesem Jahr anzustellen.

Auch die Versorgung mit Breitbandkabel sowie ein bereits für den 18. März 2010 terminiertes und mit der IHK gemeinsam veranstaltetes Wirtschaftsforum sollen den Wirtschaftsstandort Sundern weiter stärken.

Die Bildung wird auch 2010 eine besondere Stellung in Sundern einnehmen. Denn uns ist bewusst, dass Investitionen in die Bildung bei allen finanziellen Engpässen immer noch gut investiertes Geld in die Zukunft der Stadt ist.

So hat der Rat der Stadt Sundern in der letzten Sitzung des vergangenen Jahres der Neukonzeptionierung der Hauptschule einschließlich PCB-Sanierung sowie der Umsetzung des neuen, flexiblen Raumkonzeptes bei einem Gesamtvolumen von 6,2 Mio. € einstimmig zugestimmt.

Dies ist fernab aller Diskussionen um Schulformen eine Investition in die Zukunft unserer Kinder – denn die Stadt Sundern hat die Aufgabe, optimale Rahmenbedingungen für das Lernen anzubieten.

Zusätzlich wird zu Beginn dieses Jahres die Übermittagsbetreuung in der Realschule realisiert. Mit der Fertigstellung ist bereits im Frühjahr zu rechnen.

Im Bereich der sozialen Stadt haben wir Ende des vergangenen Jahres erstmals einen Familienwegweiser herausgegeben, in dem gebündelte Informationen für die Sunderner Familien zusammengetragen wurden. Hier gab es äußerst positive Rückmeldungen und aufgrund der starken Nachfrage ist der Wegweiser in Kürze neu aufzulegen.

Darüber hinaus soll das Elternnetzwerk, das sich bereits 2009 gebildet hat, fortgeführt werden.

Die vielfältigen Angebote und Entwicklungen für und mit Familien werden im „Lokalen Bündnis für Familie“ gebündelt und unterstützt. Am 15. Mai 2010 beteiligt sich Sundern auch am „Bündnistag für Familien“, u.a. ist eine Familienmesse geplant.

Das Angebot im Beratungs- und Integrationszentrum wird bereits sehr gut angenommen und soll 2010 noch deutlich ausgeweitet werden.

Für den letzten von mir skizzierten Schwerpunkt im Jahre 2010, die Stadtentwicklung, steht die Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes im Vordergrund. Der Rat der Stadt Sundern hat in seiner Sitzung am 25.6.2009 die Neuaufstellung beschlossen. In diesem Jahr erfolgt ein Besprechungstermin mit Behördenbeteiligung, anschließend folgen Ortsvorsteherkonferenz sowie 6 Ortsteilforen. Der Vorentwurf soll zum Ende des Jahres erstellt sein.

Der Flächennutzungsplan ist ein planerisches Lenkungsinstrument für die kommenden 15 Jahre und hat somit erhebliche Bedeutung für die Entwicklung unserer Stadt.

Ich darf alle Bürgerinnen und Bürger bitten, sich bei den Ortsteilforen entsprechend einzubringen und ihre Ideen innerhalb der Foren, aber auch jederzeit bei der Stadtverwaltung vorzubringen.

Für die Stadt Sundern ist gleichsam in der Stadtentwicklung von besonderer Bedeutung die Planung und Errichtung der Ferienhausanlage in Amecke. Hier laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren und wir hoffen, dass im April 2012 die ersten Gäste dort einziehen.

Dieses für Sundern so bedeutsame Projekt wird nach meiner festen Überzeugung nochmals für einen Schub sowohl für den Wirtschafts- und Handelsstandort Sundern, aber auch für die gesamte Stadt sorgen.

Ich hoffe sehr, dass wir zusammen mit den Investoren auch die Möglichkeit, in Amecke schwimmen zu können, weiterhin Aufrecht erhalten können. Die Überlegungen gemeinsam mit der neuen Geschäftsleitung der Sorpesee GmbH sowie den holländischen Partnern werden der Gesellschafterversammlung der GmbH im März vorgestellt.

Sehen wir daher gemeinsam und mit Freude auf die weitere Entwicklung des Feriendorfes Amecke und der erforderlichen Infrastruktur.

Sie sehen, trotz der angespannten Finanzlage bleibt die Stadt Sundern handlungsfähig und ist für die Zukunft gut aufgestellt.

Dass dies so ist, verdanken wir nicht zuletzt auch den in vielfältiger Weise engagierten Bürgerinnen und Bürgern, denen ich an dieser Stelle für die Arbeit im vergangenen Jahr meinen herzlichen Dank ausspreche.

Die Stadt Sundern hat sich der Stärkung des Ehrenamtes verschrieben: So wurde nicht nur die Ehrenamtskarte für besonders engagierte Menschen in Sundern eingeführt, sondern wird 2010 auch die sog. Ehrenamtsbörse installieren. Hier sollen interessierte Bürgerinnen und Bürger sowie die Vereine zusammengeführt werden.

Ich würde mich freuen, wenn noch mehr Menschen auch in Zukunft etwas dazu beitragen würden, dass unsere Heimatstadt Sundern ein liebens- und lebenswerter Ort bleibt.

Freuen können wir uns 2010 nicht nur auf „ab in die Mitte“, welches zum dritten Male in Folge nach Sundern vergeben wurde, sondern auch auf

zwei weitere Jubiläen in diesem Jahr: So feiert Sundern „700 Jahre Freiheit und Kirche“ mit vielen Höhepunkten, verteilt auf das gesamte Jahr.

Auch hier kann ich nur an alle appellieren, sich mit einzubringen. Sehr erfreulich ist, dass sich neben den vielen Vereinen auch die jeweiligen Ortsteile engagieren. Ich freue mich auf die zahlreichen Veranstaltungen, bieten sie doch die Möglichkeit, näher zusammen zu rücken und vielfältige Kontakte untereinander zu pflegen.

Das zweite Jubiläum betrifft unsere Städtepartnerschaft mit Schirgiswalde: sie jährt sich im August bereits zum 20. Male. Dies werden wir gebührend im September im Rahmen des Stadt- und Jubiläumsfestes feiern.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, Sie sehen: Wir haben Anlass genug, mit Freude und Optimismus das neue Jahr anzugehen.

In diesem Sinne wünsche ich unserer Stadt ein erfolgreiches Jahr 2010 und Ihnen, verehrte Gäste, für das neue Jahr persönliche Zufriedenheit, Gesundheit und Gottes Segen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.